

Der Hauptdarsteller heißt Tuttlingen

Neue Filmdokumentation über das Zentrum der **Medizintechnik**

Tuttlingen, die Hauptstadt der Medizintechnik, steht im Mittelpunkt eines neuen Dokumentarfilms. In 90 Minuten zeigt der Streifen „Auf Messers Schneide“, wie die Branche im Lichte der Globalisierung ihre Stärken ausbaut und der Konkurrenz aus Pakistan die Stirn bietet. Bei der Premierenfeier erntete der Film durchweg Lob.

Regisseure des Dokumentarfilms sind der Tuttlinger Sören Lauinger und der Berliner Ephraim Broschkowski. Für Lauinger ist der Film Teil seiner Master-Thesis an der Tuttlinger International Business School. Er ist beim größten Medizintechnik-Betrieb vor Ort, der Aesculap AG, beschäftigt. Produzent ist Carl-A. Fechner aus Immingingen, der schon zahlreiche Preise für seine Dokumentarfilme erhalten hat.

Der Portrait-Film zeigt die Region Tuttlingen, seine Bewohner und die Medizintechnik aus einer sehr persönlichen Perspektive – es sind Innenansichten aus dem Medizintechnik-Cluster. Produzent Carl-A. Fechner nennt den Film „eine Hommage an die Menschen dieser Region“. Vom Azubi bis zum Topmanager werden diese mit ihren Ängsten und Hoffnungen in einer Zeit des Umbruchs auf dem globalen Markt porträtiert. Der



Bekannt in aller Welt: Medizinische Instrumente aus Tuttlingen.

BILD: AESCULAP

Film erklärt die Entstehung der einzigartigen Zusammensetzung von über 400 Medizintechnik-Betrieben auf engstem Raum und deren Entwicklung zu Spezialherstellern ebenso wie deren friedliche Coexistenz, wo einer dem anderen hilft. Er fängt die Sicht ausländischer Kunden über das „Med-Tech Valley“ ein. Mit eindrücklichen Bildern wird veranschaulicht, unter welchen Bedingungen und mit welchem großem Ehrgeiz die Konkurrenz in Pakistan arbeitet und wie sie sich nach und nach leise und selbstbewusst zum großen Sprung für eine gerechtere glo-

bale Verteilung vorbereitet.

Oberbürgermeister Michael Beck ist überzeugt, dass der Film Tuttlingen bis weit über die Stadtgrenzen hinaus zu Bekanntheit verhelfen wird. Landrat Guido Wolf sieht in dem Film eine Hommage an das Alter, weil er belegt, wie die erfahrenen Unternehmer mit ihren innovativen Ideen auf der Erfolgsspur bleiben.

Der Berliner Co-Regisseur Ephraim Broschkowski sieht in der Dokumentation auch für Ortsfremde spannenden Stoff. Es sei einzigartig, in welcher Art und Weise die Leute hier auf engstem Raum lebten und aus eigener Kraft zu Wohlstand gekommen seien. Beeindruckt habe ihn auch, wie die Stadt durch die Medizintechnik-Branche bis hin zu Skulpturen geprägt sei. Sören Lauinger war der Film eine Herzensangelegenheit. Nun sei er jedoch erstmal kuriert und werde wieder seiner Arbeit bei Aesculap nachgehen.

Der Film läuft derzeit im Tuttlinger Kino Scala, und soll bald auch in umliegenden Städten zu sehen sein. Am 9. Mai um 18.15 Uhr wird eine gekürzte Version im SWR-Fernsehen gezeigt.

ANIKA LUZ

@ Mehr zum Film unter:
www.aufmessersschneide-film.de